

# Brucknertage 2018

## Die VII. Symphonie

Der Höhepunkt der  
Brucknertage St. Florian

Seite 2

## Magische Marimba-Musik

European Brass Collective  
und japanische Klänge

Seite 3



ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE

11. - 19. August 2018

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN

[www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at)

DER  
TRIUMPH  
ÜBER RAUM  
UND ZEIT  
*Bruckners Siebte*

Vorfreude  
AUF DIE VIERTE  
Internationale  
Orgelnacht

BRUCKNER  
HAUSLINZ

# Magic Messing mit Marimbaphon

Das European Brass Collective. Bläst den Sommer in die Ohren. Die Magier eröffnen mit Britten – Brubeck – Bruckner. Posaunen, trompeten, schmettern, swingen. Im Marmorsaal. Dazu zaubert Jürgen Leitner Japanisches an der Marimba.



Foto: R. Winkler

„Symphonie meines Lebens: Mein Vater hat im ‚Goldenen Prag‘ der Zwischenkriegszeit Medizin studiert, dort die VII. Bruckner und das Te Deum erlebt. Hat ‚Non Confundar in Aeternum‘ zu seinem Lebensmotto erkoren. Mir oft Adagio und ‚Non Confundar‘ am Harmonium vorgespielt, die VII. in mein Herz gepflanzt. Wenn mir ein Musikstück das ganze Leben offenbart, dann ist es die VII. – Ein Regenbogen über die gesamte Brucknertage-Woche.“

**Klaus Laczika,**  
Gründer und künstlerischer Leiter



Foto: R. Winkler

„Bruckners ist der Beginn seines großen sinfonischen Schaffens. Mit diesem Werk kommt etwas in seinem Schaffen in Gang, was unauffällig ist. Und es verströmt von allem Anfang an Trost, Vertrauen und den Fluss eines langen melodischen Atems. Gesänglich erstreckt sich ausgehend von der Messe auch der Bogen zur Siebten hin. Die Brucknertage bieten heuer Bruckner pur.“

**Matthias Giesen,**  
Künstlerischer Leiter

„Meine Messe wurde am 20. Nov. im Dom und am 18. Dez. als Concert spirituel im Redoutensaal aufgeführt. ... daß letzteres so außerordentlich besucht, ja überfüllt war sei Dir als Beweis, wie in der Kirche angesprochen hat, was mich umso mehr wundert, da die Composition sehr ernst u sehr frei gehalten ist“, schrieb Anton Bruckner im Winter 1864 an seinen Freund Rudolf Weinwurm, mit dem der von Melancholie gebeutelte Vierzigjährige drei Monate vorher noch Pläne geschmiedet hatte, nach

Blech & Bier? „Vorbei“, zwinkert Posaunist Jürgen Schaal in feuchtseliger Erinnerung an das Eröffnungskonzert der „Verrückten Elf“ bei den Brucknertagen St. Florian vor zwei Jahren und an schön verflossene Gastspiele beim *Altomonte-Orchester*. Wirft sich würdig in die Brust: „Wir sind junge Väter!“ Allein letztes Jahr kamen vier neue Kinder. Schaal rechnet: „1,6 aufgeteilt auf die Elf, unsere Kerntruppe sind 1,5 pro Kopf.“ Okay, also Mineral und vielleicht ein, zwei Spritzer für die Zauberer am Blech, die aus ganz Europa von UK, Zypern, Deutschland, Ungarn bis (Ober)Österreich zusammen- und dank Altomonte-Orchesters Mastermind Thomas Wall zu den Brucknertagen gefunden haben.

*Bruckners Magie wirkt nur in St. Florian!* werden sie blasen, wo immer sie auftreten. Also. Bleiben die meisten die ganze Woche im Stift. Bis zur großen Symphonie – als wichtiger Support des Orchesters. Hm, auch bissl Urlaub von ihren süßen Kleinen. Also trainiert sie Trompeter Billy Cooper – der Held von Barmy Army und mediengefeierte Cricketstar in Great Britain und Australien – am Gelände neben dem Swimmingpool in dem „typischen Spaß für Engländer“. „Man muss sich nicht viel bewegen“, feixt Schaal. „So ein Cricket-Spiel geht drei Tage bis zu einer Woche.“ Passt.



Foto: Reinhard Winkler

Volle Lungen für die Festival-Eröffnung. Auf die sie sich mächtig gefreut, für die sie mächtig gearbeitet haben: „Die Messlatte liegt hoch nach dem Konzert vor zwei Jahren.“ Dirigent Dani Perpignan, als „spanisches Jahrhunderttalent am Trombon“ bekannt und längst Professor an drei Universitäten, ließ sich von der Siebenten zu einer Fanfare inspirieren.

Für eine *Bruckner-Compilation* wiederum hat Paul Frost, der irische Bassposaunist und „Hauptarrangeur“ eine swingende Bruckner-Fantasy komponiert. Denn *Der Jazzquerdenker Thelonious Monk* und *der große Arrangeur Quincy Jones verwenden hundert Jahre später die selben Halbtonschritte*, erklärt Bruckner-Forscher Klaus Laczika, er ist ein moderner Komponist. An den Stücken von Britten und Brubeck bis hin zum Sprudel im Stiftshof ist diese These nachzuvollziehen: drei

Trompeten signalisieren mit Benjamin Britzens *Fanfare for St. Edmundsbury* das Pausen-Aus. Das Feuerwerk kommt zum Schluss. Überraschung! Da werden sich selbst die würdigsten Honoratioren nicht gegens Wippen wehren können.

## Glasklar

Tief nach innen schauen vor der Pause. Neue, manchen vielleicht fremde Klänge. Ruhig atmen, glasklare Quellen imaginieren, dann: Verführen sie, verzaubern in mystischer Losgelöstheit – wie Bruckner. Die *Prism Rhapsody* der 81-jährigen Japanerin Keiko Abe, Komponistin und berühmteste Marimbaspielderin weltweit. Wer's wissen will: Ein Marimbaphon, kurz Marimba, ist ein *Aufschlag-Idiophon* mit Holzplatten statt Metallplättchen wie beim Vibraphon und wird mit Holzschlägeln (Rattan, Ahornholz...) gespielt.

Oberösterreichs Schlagwerkstar Martin Grubinger hat die *Prism Rhapsody* mit großem Orchester aufgeführt und zum youtube-Hit gemacht. Gibt mehrere Fassungen, auch für Blasinstrumente. Dennoch eine Uraufführung: Paul Frost hat die PM für St. Florian neu arrangiert. „War ganz schwierig, Keiko Abe zu kontaktieren“, sagt Jürgen Schaal. Aber jetzt.

Jürgen Leitner, 18, gebürtiger Grieskirchner, wird die Marimba spielen. An der Linzer Bruckner-Uni von Bogdan Bacanu geschult, ist er ihm dankbar für Mentorship, bei Auftritten mit dem rumänischen Nationalsymphonieorchester etwa. „Bacanu war auch Grubingers Lehrer“, erklärt der Prima-la-Musica-Gewinner, dem Grubinger Vorbild ist und Idol, „ein Musiker, zu dem man aufblickt,

wenn man am Studieren ist.“ Und bescheiden bleibt: Leitner hat mit dem EUphony, dem European Youth Symphony Orchester bereits in Tschechien, Italien, Deutschland, Slowenien, Kroatien oder im Wiener Konzerthaus gespielt. Er ist gut unterwegs. Mit brennendem Einsatz für die *Prism Rhapsody*: Es braucht mehrere Schlagwerke, also hat er gleich ein paar Kollegen motiviert. Schließlich hat er auch beim Solopauker des Linzer Brucknerorchesters Leonhard Schmidinger studiert. Nun. Große Bühne beim Eröffnungskonzert der Brucknertage – die sich glücklich schätzen, oberösterreichische musikalische Hoffnungsträger international zu vernetzen.

**Eröffnungskonzert:**  
Sonntag, 12. August,  
19.30 Uhr, Marmorsaal



Foto: Stefan Siebert

## Singen macht glücklich! Gesund ist es auch.

2012 entstand auf Initiative von Matthias Giesen die Chorakademie St. Florian unter künstlerischer Leitung von Edgar Wolf: SängerInnen aus dem Ort und der Region wirken bei Musica Sacra-Konzerten der Brucknertage mit. Diesen Sommer werden sie mit Bruckners d-Moll-Messe froh.

Mexiko oder nach Russland auszuwandern. „Dieses erste seiner großen geistlichen Chorwerke, in dem sich vokaler und orchestraler Anteil die Waage halten, drei Jahre später in der Wiener Hofkapelle aufgeführt, hinterließ tiefen Eindruck, wurde als künstlerisches Ereignis gewertet, von Kennern und auch der (Wiener) Presse günstig beurteilt...“, stellt B-Biograph Karle Grebe (hier verkürzt) fest. Damals konnte Bruckner noch uneingeschränkt von Erfolgen träumen.

Ja. „Die Messe trägt bereits alle wesentlichen Merkmale der späteren Sinfonien: Die großartigen sinfonischen Entwicklun-

gen des Kyrie und Gloria stehen wunderbar weit schwingenden melodischen Linien im Soloquartett des Benedictus gegenüber“, erklärt Matthias Giesen. Das „Agnus Dei mit dem non-confundar-Motiv“, dem berühmten Thema im Adagio seiner Siebenten wie zuvor schon im Te Deum, entrichtet uns mit seinem unendlichen Vertrauen aus dem Hier und Jetzt.

Pure Freude. Die Messe in d-Moll für vierstimmig gemischten Chor; Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass-Solo und Orchester – auch als wichtiges lokales Ereignis für die Sänger und Sängerinnen der Chorakademie. Für die

Musiker des Altomonte Orchesters sowieso, doch sind sie schönstrenge Herausforderungen gewohnt, seit sich Komponist und Chorherr Augustinus Franz Kropfreiter (+2003) und Thomas Wall vor 22 Jahren der Pflege St. Florianer Musiktradition zwischen Barock und Gegenwart verschrieben.

Die Solostimmen kommen von Altistin Gerda Lischka, Tenor Markus Miesenberger, Bass Michael Wagner – und Sopranistin Regina Riel, die „mit der d-Moll einen Kreis in der Verehrung Bruckners schließt“.

**Musica Sacra:** Montag, 13. 8., 19.30 Uhr, Stiftsbasilika



Foto: Reinhard Winkler

## „Mein Herz und Deine Stimme“

Für den Gesang gab sie ihren Beruf auf. Regina Riel, „aus musikalischem Elternhaus“ war Sozialpädagogin, bevor sie an der Bruckner Privat-Uni Linz das Konzertfach Gesang mit Auszeichnung abschloss. Schließlich aus Seitenstetten / NÖ ins Mühlviertel / OÖ migrierte. Das Herz! Und die Stimme: Sopran, dramatisch farbenreich, warm, voluminös.

„Sehr breit aufgestellt zu sein, ist mir wichtig“, sagt Riel

und switcht zwischen Operette, Kunstlied und geistlicher Musik. Hat auch am Konservatorium für Kirchenmusik in St. Pölten studiert. So schien die weiblich Schöne als heller Ohrenschaum 2008 auf CD ausgerechnet in Doktor Tonis *Männerchören* auf. Zwei Jahre später übernahm sie den Sopranpart in Bruckners *Te Deum* mit dem *Hard Chor*. Matthias Giesen dirigierte. Setzte sie 2012 bei Felix Mendelssohn-

Bartholdys *Lobgesang* ein, im Jahr darauf in der *e-Moll-Messe* wie in seiner eigenen Komposition *Psalm 90* für Sopran, Holzblock und Chor: „Ohrenschmaus und pure Expressivität“ jubelten die OÖNachrichten. Nachdem Regina Riel die *f-Moll-Messe* beim Linzer Brucknerfest sang, „wird der Kreis mit der d-Moll am Montag in St. Florian rund“.

Umso freudiger vertraut sie Herz & Stimme Giesens Kla-



Foto: Stefano Padovan

**Regina Riel**

vierbegleitung für den Liederabend an. Er ist dem Repertoire aus Bruckners Lebenszeit zwischen 1840 und 1894

gewidmet. Antonin Dvořák, Clara Schumann, Franz Liszt, Richard Strauss – und zwei der schönsten Lieder Bruckners aus den 1860er-Jahren: *Mein Herz und Deine Stimme* ist 1868 zu einem Gedicht August von Platens geschrieben und Pauline Hofmann, der Schwester seines Mündels Helene gewidmet.

Ihren Operettensound, gefragt seit glänzenden Erfolgen in Bad Ischl, verströmt Regina Riel nunmehr als fix Freie in Baden bei Wien: in der Sommerarena als des Bettelstu-

denten geliebte Laura, zur Weihnachtszeit im Stadttheater als Saffi des Zigeunerbarons. Den Gipfel von drei Sopranen erklimmt sie zum Badener Neujahrskonzert. Kann leicht sein, dass die Chorakademie St. Florian zu Millöcker- und Strauß-animierten Gruppenreisen ins Niederösterreichische startet.

**Liederabend:** Mittwoch, 15. 8., 19.30 Uhr, Sala Terrena



Foto: Philipp Horak

## Nicht verloren gehen in Ewigkeit

Bedingungslos vertrauen. Das schwierigste Gefühl der Welt, irdisch und metaphysisch. Anton Bruckner bewahrt es in seiner Musik. Ungeachtet Ablehnung, Unverständnis, Existenzangst. Die VII. Symphonie macht ihn mit 60 zum Weltstar. Seine Signation heute? Non confundar in aeternum.



Foto: Stift St. Florian

„60 Jahre brauchte Anton Bruckner, bis sein Werk Anerkennung fand und

sich mit seiner 7. Symphonie der Erfolg einstellte, der ihm davor versagt blieb. Im Jahr 1984 konnte ich am Konzert in Gewandhaus in Leipzig teilnehmen, das anlässlich der 100. Wiederkehr der triumphalen Uraufführung der „Siebten“ veranstaltet wurde. Das war noch DDR-Zeit. Die Atmosphäre in der Stadt war drückend. Nur sechs Jahre später ist die Mauer gefallen. Das Wunder einer friedlichen Revolution ereignete sich. Freiheit breitete sich aus wie Frühlingsluft. Und heute wieder: Mauern, Zäune, Grenzen, Intoleranz, Unverständnis, Ablehnung von Vielem, was nicht „so wie immer“ ist. Dem „Neuen“ steht man skeptisch gegenüber. Die Freiheit ist schwierig. Die „Siebte“ schwingt sich auf mit ihrem Hauptthema, Grenzen überwindend und überschreitend. Damit wollen wir Sie in St. Florian herzlich willkommen heißen!

Johann Holzinger, Propst des Stiftes St. Florian

## Aus den Quellen trinken

Dirigent Rémy Ballot und das Altomonte Orchester mit Anton Bruckners VII. Symphonie. Der Höhepunkt der Brucknertage St. Florian, Freitagabend in der Basilika. Taschentücher einstecken!

Wie's g'hört, sagt er, fast oberösterreichisch. Einfach. Rémy Ballots besondere Kunst: Höchst Kompliziertes einfach erscheinen zu lassen, leicht, schwebend, durchscheinend, grenzüberschreitend, zeitlos ewig präsent. Das ist das Wesen der Musik, dass sie die Seele zur Harmonie des Weltalls stimmt, schrieb Philosoph & Mathematiker Pythagoras im 6. Jahrhundert vor Christi.

Nur ehrlich: Wie viele Konzerte verwandeln tatsächlich? Berühren die tiefsten Schichten, das Unbewusste, das jenseits des Sprechens liegt, lassen es weinen, entzückt, entrückt, überwältigt. In der Basilika St. Florian jeden Freitag bei den Brucknertagen im August geschieht es. Das ist das Geheimnis von Rémy Ballot.

Das führende französische Musikmagazin *Diapason* hat ihm gerade eine Hymne zu Füßen gelegt – für die Aufnahme von Bruckners V. Symphonie bei Gramola. Nach ausuferndem Jubel des Musikmarkts über die CDs der Dritten, der Achten und der Neunten.

Amazon France schießt eine ähnlich beglückte Bewertung nach. Doch. Kein Heimspiel un-

ter Franzosen. Die Begeisterung halt international: im amerikanischen und britischen *Bruckner Journal*, dem luxemburgischen Klassikmagazin *Pizzicato* und und – und vor allem boomt der Verkauf. In Japan besonders. Dort war Ballot, der vor 13 Jahren als jüngster Celibidache-Schüler aus Paris nach Österreich kam, mehrmals mit seiner Geige zu Gast. So feinfühlig als Violinist, so eigenständig als Dirigent. Seit 2011 führt er die Brucknertage St. Florian mit einer großen Bruckner-Symphonie zu ihrem absoluten Höhepunkt. Mehr. Den Komponisten ins 21. Jahrhundert.

Erforscht den Kontinent Bruckner in allen Facetten. Die Partituren, in deren minutiöses Studium er die einzigartige Größe und Weite des Stifts und der Basilika einbezieht: „Bruckners Architektur der Musik fordert andere Tempi“. Den Menschen: „Bruckner ist von seiner eigenen Geschichte geprägt. Und seiner Zeit: Am Ende der großen symphonischen – revolutionären! – Beethoven-Tradition mit anderen Klangvorstellungen; beeindruckt von den Ideen der Größe in Wagners *Ring* und in *Parsifal*, hat

ihn schon sehr früh eine neue geistige Ebene interessiert. Die Dimensionen einer anderen Welt, Transzendenz im Klang zu erreichen, die akustischen Möglichkeiten auszuloten, die Instrumentation daran zu adaptieren. Beide, Wagner und Bruckner, sagt Ballot, haben etwas von Erfindern.



Bruckner hat der Symphonie eine neue Sprache geschenkt. In der 7., 8., 9. den symphonischen Apparate neu entwickelt. Ballots Mantra: Bruckner ist eine Synthese der Wiener Klassik und der neuen Ausdrucksform. Den gigantischen Erfolg der Siebenten schreibt er die-

ser Synthese zu: „Sie hat die Leute angesprochen: Als Zusammenfassung von allem, was schon da war und was kommt, was wird.“

Die Achse zwischen Beethoven, Wagner und Bruckner steht. Doch. Bruckner habe Wagner nicht imitiert, so der Ansatz des genialischen Dirigenten: Sie haben aus der derselben Quelle getrunken. Das Bindeglied ist der ungarische Geiger und Dirigent Arthur Nikisch. Als junger Sekundgeiger hat er mit den Wiener Philharmonikern Bruckners Zweite uraufgeführt und ihm Treue bewahrt – bis er endlich die Uraufführung seiner VII. Symphonie in Leipzig durchsetzte. Zuvor hatte Nikisch unter Wagner Beethovens Neunte in Bayreuth gespielt. Technisch die klassische Tradition und Wagners Orchesterklang aufgesogen. Wie dessen Ideen zu den zeitströmenden orientalischen Philosophien: *Fal Parsi/Parsifal* war ein indischer Held. „Nikisch ist ein Vorbild für mich“, sagt Ballot, und studiert nun in diesem Geist Bruckners Siebente mit dem Altomonte Orchester in der Akustik der Basilika für den großen Freitag im August. Froh. Denn: „Mit dem Or-

chester fängt man nicht mehr bei Null an, jedes Jahr geht es einen Schritt weiter. Und. Bruckner ist der ideale Komponist, um das symphonische Spiel zu intensivieren und zu verfeinern.“ Auch. Um den Vorwurf zu entkräften, das Finale sei nicht so groß wie die anderen Sätze. Die große Herausforderung, mit dem Orchester die neue Dimension, die Farben, den Charakter neu erleben zu lassen. Um sich der unglaublichen Aufgabe des 2. Satzes zu stellen. Das Adagio wurde nach Bekanntgabe von Hitlers Tod gespielt. Viele Ebenen sind da in ein anderes Licht zu tauchen.

Seit Jahresbeginn steht Ballot selbst in neuem hellen Licht: Als Chefdirigent des KlangKollektiv. Franz Schuberts *Unvollendete* erscheint Ende Oktober als erste CD. Von Philharmoniker Norbert Täubl gegründet, kombinieren rund 40 MusikerInnen aus heimischen Top-Orchestern musikalisches Fingerspitzengefühl mit der Erfahrung im Zusammenspiel auf höchstem internationalen Niveau. Wie's halt g'hört.

**Symphoniekonzert:** Freitag, 17. August, 19.30 Uhr, Stiftsbasilika

## Noch tiefer lieben

Donnerstag Pflicht. Dora Deliyiska und Elias Gillesberger. Zwei Klaviervirtuosinnen von Graden folgen einer von Bruckners Zeiten gängigen Praxis, seit 12 Jahren bei den St. Florianer Brucknertagen etabliert: Die für den Meister selbst von seinen Schülern musizierte Fassung der VII. Symphonie auf zwei Clavieren. Denn. Die reduzierte Version lässt die Klangwelten eines Stü-

ckes noch genauer hören, noch tiefer lieben – und korrigieren. Bruckner nahm vor dem triumphalen orchestralen Uraufführung in Leipzig gravierende Partitur-Änderungen, vor allem in den Tempi vor. Also. Die wohl bedeutendste Klavieraufführung in Bruckners Schaffen.

**Bruckner auf 2 Klavieren:** 16. 8., 19.30 Uhr, Sala Terrena



Elias Gillesberger



Dora Deliyiska

Foto: Philipp Horak

Foto: Andrej Gric

## AHA! Jazz in der Kammer

Samstagsglück für feine Ohren: Plattform K+K Vienna. Exzellente Kammermusiker, sprühend vor Spielfreude, verschmolzen von Kirill Kobantschenko, Primgeiger der Wiener Philharmoniker. Ihr Charme und Esprit, ihre Energie sind gepriesen, in der intensiven Auseinandersetzung mit musikalischen Traditionen am Weg zu heute lebenden Komponisten. Also. Jazziges & Rockiges in der Kammer. *Metamorphosis*

von Wolfgang Gernot aus dem Gasteinertal, der längst freischaffend erfolgreich in L. A. komponiert; *Bruckners Adagio* von Cellist Stephan Punderlitschek vom Spring String Quartet arrangiert, damit jeder weiß: Bruckner ist ein moderner Komponist! Zwei K + Ks, die Weltklasse-Florianer, Christoph Eggner (Klavier) und Florian Eggner (Violoncello), spüren der tiefgründigen Leidenschaftlichkeit von Astor Piazz-

ollas großem Tango, *Le Grand Tango*, nach. Die Streichquartettformation gibt sich den *Tenebrae* von Osvaldo Golijov, des Russen aus Argentinien hin, zum Finale die gesamte Truppe dem ukrainischen Komponisten Nikolai Kapustin, jazzig im Sinne Sergej Rachmaninoffs. Plattform für Kenner.

**Plattform K+K Vienna:** Samstag, 18. August, 19.30 Uhr Bibliothekskeller



Foto: Lukyjs Beck



Foto: Land Oö

„Die Florianer Brucknertage sind sicherlich einer der herausragenden Fixpunkte des

OÖ. Kultursommer. Das Erfolgsrezept scheint im 21. Jahr ihres Bestehens auf der Hand zu liegen: Anton Bruckner als Genius loci, hervorragende Interpretinnen und Interpreten sowie das Ambiente des Barockstiftes. Die Brucknertage verstehen es jedes Jahr aufs Neue, die Musik Bruckners und seiner Zeitgenossen unter ganz neuen Aspekten intensiv erlebbar zu machen. Die thematischen Schwerpunkte und die herausragenden Musikerinnen und Musiker tragen zur Einzigartigkeit der Brucknertage bei.“

Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann

### Impressum

**Herausgeber:** Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, **Medieninhaber:** OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0, **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0, **Redaktion:** OÖNachrichten Sonderthemen-Redaktion, **Inhaltliche Unterstützung:** Ro Raftl, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage), **Fotos:** (wenn nicht anders angegeben): Reinhold Winkler für St. Flo. Brucknertage, **Anzeigen:** Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519

# PROGRAMM



## KINDERTHEATER „ANTON, AUF DER SPUR NACH DER SIEBEN!“

Samstag, 11. August 2018, 11 und 15 Uhr • Altomonte Saal • Theater von und mit Kindern (ab 4 Jahre) – nach einer Idee von Victoria Wall • SchauspielerInnen: Erich Langwiesner, Mia Loibl, Ida Gillesberger, Anna Pfisterer, Romana Schützeneder, Luisa Wall • Pappalatur Chor • Tonis Ensemble • Kids-String-Orchestra • Musik: Stiliana Popova • Regie: Victoria Wall • EINHEITSPREIS 5 EURO (AB DEM 3. KIND GRATIS)

## ERÖFFNUNGSKONZERT

Sonntag, 12. August 2018, 19.30 Uhr • Marmorsaal „Britten – Brubeck – Bruckner“ • Jürgen Leitner, Schlagwerk (Junge Talente OÖ) • European Brass Collective • Leitung: Daniel Perpiñán • Moderation: Bill Cooper • PREISE 45/35/25 EURO

## MUSICA SACRA

Montag, 13. August 2018, 19.30 Uhr • Stiftsbasilika • Andres Uibo: Violinkonzert • Anton Bruckner: Messe Nr. 1 d-Moll • Marie-Liis Uibo, Violine Regina Riel, Sopran, Gerda Lischka, Alt, Markus Miesenberger, Tenor, Michael Wagner, Bass • Chor der St. Florianer Chorakademie • Altomonte Orchester • Leitung: Matthias Giesen • EINHEITSPREIS 30 EURO

## IV. INTERNATIONALE ORGELNACHT

Dienstag, 14. August 2018, 19.30 Uhr • Stiftsbasilika • Visualisierung · Orgelbar • Werke von G. Meyerbeer, C. Saint-Saëns, L. Brenner, J. G. Rheinberger, R. Wagner • Lutz Brenner, Bad Ems/D • Werke von D. Buxtehude, J.S. Bach, A. Bruckner, A. Tscherepnin, S. Prokofjev, M. Moussorgsky • Marina Omelchenko, Moskau/RU • Werke von G. Rossini, V. Bellini, Ch. Gounod • Giuliana Maccharoni & Martino Pórcile, Pesaro/IT – Orgel vierhändig • Werke von A. Bruckner, R. V. Williams, E. Gigout • Kevin McGregor Clarke, Houston/USA • Werke von L. Vierne, C. Franck • Arno Hartmann, Bochum/D • EINHEITSPREIS 30 EURO

## LIEDERABEND

Mittwoch, 15. August 2018, 19.30 Uhr • Sala terrena • Werke von A. Bruckner, Clara Schumann, Fr. Liszt und A. Dvorák, R. Strauss • Regina Riel, Sopran • Matthias Giesen, Klavier • EINHEITSPREIS 30 EURO

## BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN

Donnerstag, 16. August 2018, 19.30 Uhr • Sala terrena • Anton Bruckner: Symphonie Nr. VII E-Dur • Bearbeitung für zwei Klaviere von Hermann Behn • Dora Deliyyska & Elias Gillesberger, Klavier • EINHEITSPREIS 30 EURO

## SYMPHONIEKONZERT „DIE SIEBTE“

Freitag, 17. August 2018, 19.30 Uhr • Stiftsbasilika • A. Bruckner: Symphonie Nr. VII E-Dur • Altomonte Orchester • Leitung: Rémy Ballot • PREISE 60/50/35 EURO

## PLATTFORM K+K VIENNA

Samstag, 18. August 2018, 19.30 Uhr • Bibliothekskeller • Kammermusikensemble • Werke von Wolfgang, A. Bruckner/S. Punderlitschek, A. Piazzolla, O. Golijov und N. Kapustin • Benjamin Morrison, Violine • Aurore Nozomi Cany, Viola • Florian Eggner, Violoncello • Christoph Eggner, Klavier • Leitung: Kirill Kobantschenko, Violine • EINHEITSPREIS 30 EURO

## BRUCKNER-FRÜHSCHOPPEN

Sonntag, 19. August 2018, 10 Uhr • Gasthof Wimhofer • Blasmusik aus Bruckners Zeit • Florianer Musikverein • Moderation: Joschi Auer • Leitung: Franz Falkner • EINTRITT FREI

## KARTEN-VORVERKAUF

**Service-Center im Brucknerhaus:** Untere Donaulände 7, 4010 Linz, Tel.: 0732/77 52 30, Juli & August 2018, Mo.–Sa., 10–13 Uhr, **Online-Kartenverkauf:** [www.brucknerhaus.at](http://www.brucknerhaus.at) oder [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com) und bei den über 3.700 Ö-Ticket VVK-Stellen, **Infos zu Kartenermäßigungen auf [www.brucknertage.at/karten](http://www.brucknertage.at/karten)**

**GEBRAUT MIT NATURHOPFEN.**

Urtypisch seit 1858.

**Ihre Spende bringt Generationen zum Staunen!**

Die Stiftsbibliothek St. Florian ist mit ihren 800 wertvollen Handschriften, 880 Inkunabeln und insgesamt 160.000 Büchern ein besonderes Juwel der Wissenschaft und Kunst.

Wir restaurieren derzeit unsere Bücher und brauchen dazu Ihre Hilfe.

Unterstützen Sie uns!  
Maßgeschneiderte Spenden- und Sponsoringvarianten:  
[www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)  
[restaurierung@stift-st-florian.at](mailto:restaurierung@stift-st-florian.at)  
07224/8902-54  
Herzliches Vergelt's Gott!

Besuchen Sie die Bibliothek im Rahmen der Stiftsführungen während der St. Florianer Brucknertage täglich um 11, 13 und 15 Uhr!